Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 2

Artikel: Die Magd
Autor: Bopp, Fr.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„So, der Zimmermann? Nun — so viel ich weiß, ein braver Bursch'. . . Also unsere Lorle wird Gotte sein, Schneider. Brauchst nur zu melden, wann die Tauf' stattfinden soll —."

„Na — nächsten Sonntag schon," erklärte das glückliche Väterchen und trat erleichterten, frohen Herzens seinen Heimweg an. (Schluß folgt.)

Die Magd.*)

Ich sah, wie sie durchs offne Tor
Mit zagem Schritt gehumpelt kam,
Das Bündel an den Arm zuvor,
Das Herz in beide Hände nahm.

Dann sah ich, wie sie unerschlafft
Und schaffend jeden Schmerz verwand,
Und wie sie, treu die ganze Kraft
Dem Dienste opfernd, aufrechtstand.

Und wieder sah ich wie zuvor,
Wie sie ihr Bündel weinend trug —
Nicht größer war's — und wie das Tor
Gell hinter ihr zusammenschlug . . .

Fr. Bopp, Bülach.

Marie Döbeli.

(Geb. den 23. Februar 1868, gest. den 14. September 1900.)

Ein rasch aufsteigender kleiner Stern ist erloschen oder er ist unserm Gesichtskreis entschwunden, um in einer dem Menschenauge unerreichbaren Welt zu leuchten; denn auch die Sterne haben ihre Stürme, die sie aus ihren „steten" Bahnen treiben. Wie viel leichter entgleist auf der winzigen Erde ein Mensch, der noch seine inneren Stürme hat! Diese aber sind es, die unsern Untergang tragisch gestalten, nicht die herben Schläge, die uns unvermutet und unerwartet von außen treffen und hinwegraffen.

Als ich im Dezember 1896 die „Schlichten Weisen", deren 1. und 2. Auflagen rasch vergriffen waren, von Marie Döbeli zugesandt erhielt und darin blätterte, glaubte ich, in der damals 28jährigen Dichterin auf den ersten Blick eine der ungestümen Naturen erkennen zu müssen, die mit zuckendem Herzen und feuriger Seele jene Früchte erhaschen wollen, welche nur der harrenden Geduld, die da weiß, daß alles Gute reifen muß, in den Schoß fallen. Ueberschwänglich lobende Urteile, welche der Verfasserin von berühmten deutschen Dichtern brieflich übermittelt worden, waren der litterarischen Gabe gedruckt beigelegt und sollten ihr rasch die Türen der wenigen Zaghaften und Bedenklichen öffnen, die Lyrik genießen. Aber mehr als dieser Umstand, der deutlich genug ein jugendlich-hastiges Verlangen nach Bekannt- oder Berühmtwerden bekundet, gaben mir die Gedichte selber zu schaffen und der Mensch, der aus ihnen zu mir sprach.

*) Aus „Wolken und Sterne". Neue Gedichte von Fr. Bopp. Verlag v. J. Huber, Frauenfeld.